

„Ich will das nicht noch einmal erleben“

Was das Aus fürs Berufliche Gymnasium am BSZ Riesa bedeutet



Von der Entscheidung aus Dresden überraschte Lehrer am BSZ Riesa: die stellvertretende Schulleiterin Anja Gottschaldt, der Leiter der Fachabteilung fürs Berufliche Gymnasium Matthias Käseberg, Schulleiterin Rita Harzbecker und Lehrerin Manuela Kniese (v.l.).

Quelle: SZ/Stefan Lehmann

Der Freistaat will am BSZ Riesa kürzen. Lehrer und Schüler wollen das nicht hinnehmen. Warum die Entscheidung nicht nur die Gymnasialklassen trifft und was Eltern jetzt wissen sollten.

Von [Stefan Lehmann](#)

08.07.2026, 09:28 Uhr

Riesa. Die Nachricht platzte in die letzte Woche vor den Ferien: Das Berufliche Gymnasium am BSZ in Riesa soll auslaufen. Ein Schock für Schulleiterin Rita Harzbecker und das Kollegium. Wir fassen zusammen, welche Folgen die Entscheidung haben könnte und wie es weitergeht.

Um welche Pläne des Ministeriums geht es konkret?

Am 1. Juli 2026 hatte das Kultusministerium ein Arbeitspapier zur Teilschulnetzplanung an Sachsens Berufsschulen veröffentlicht. Den Teilschulnetzplan gibt es schon einige Jahre, erklärt Schulleiterin Rita Harzbecker. Bisher hatte das vor allem die Berufsschule betroffen – und fürs BSZ in Riesa sowohl Vor- als auch Nachteile. „Wir hatten damit Sicherheiten, dass die Metallberufe, Sport- und Fitnesskaufleute, Veranstaltungskaufleute bei uns bleiben.“

An anderer Stelle hatte Riesa dagegen Ausbildungsgänge verloren: Die Industriemechaniker-Ausbildung ging nach Dresden, Metallbauer nach Bautzen. Grund waren zu niedrige Schülerzahlen.

Nun wurde der Teilschulnetzplan erneut überprüft – und im Entwurf eine für Riesa folgenschwere Änderung vorgeschlagen: Das Papier sieht nun vor, dass die Gymnasialklassen am BSZ in Riesa ab dem Schuljahr 2027/28 keine Rolle mehr spielen sollen. Grund sei ein Doppelangebot, teilt das Ministerium am Mittwochmorgen mit: Im Bereich Technik- und Wirtschaftswissenschaften gebe es Angebote in Riesa und am BSZ in Meißen.

Was kritisiert die Schule an der Entscheidung?

Das BSZ Riesa traf die Entscheidung völlig unvorbereitet. „Wir haben uns im Vorfeld eigentlich keine Sorgen gemacht“, sagt Schulleiterin Harzbecker. Im Zuge der Evaluierung sei noch

herausgekommen, dass das BSZ perspektivisch tragfähig beziehungsweise bedingt tragfähig sei, was Schülerzahlen angehe. An Schließungen dachte da niemand. „Im Gegenteil: Unsere Idee war eigentlich, dass die Industriemechaniker zu uns zurückkommen.“

Für sie kam die Nachricht aus heiterem Himmel – und das ist auch der größte Kritikpunkt: die Art und Weise der Kommunikation und der Zeitpunkt. Als das Papier öffentlich wurde, standen die Ferien kurz vor der Tür. Gleichzeitig fehlten darin weitere wichtige Details. Es seien eben nur die zwei dünnen Zeilen in einer Tabelle, aus denen die Schließung abzulesen sei.

Muss das BSZ Riesa jetzt schließen?

Als die Nachricht die Runde machte, hieß es zeitweise, das ganze BSZ müsse schließen. Eine Falschmeldung, betonen die Verantwortlichen: Die Pläne aus Dresden betreffen nur das Berufliche Gymnasium, aber nicht Fachoberschule, Berufsschule und Berufsvorbereitung.

Welche Folgen hätte die Schließung für Schüler, die das BSZ derzeit besuchen?

Die Schüler der 11. Klasse seien am Donnerstag „mit maximaler Verunsicherung“ aus dem Haus gegangen, erzählt Klassenlehrerin Manuela Kniese. „Die waren erstmal überfordert.“ Die 16-Jährigen hätten aber sofort die Tragweite erfasst.

Viele Fragen seien auf Lehrer und Schulleitung eingepresselt: Können wir das Abitur noch in Riesa ablegen, wenn wir jetzt in der 11. Klasse sind? Was, wenn ich ein Schuljahr wiederholen muss? Gute Fragen, sagt Schulleiterin Rita Harzbecker – aber zunächst hatte sie darauf noch keine Antwort.

Zumindest für Schüler, die das Berufliche Gymnasium aktuell und ab kommendem Schuljahr besuchen, gibt es aus Dresden Entwarnung: „Bei Umsetzung der Maßnahme würden zum Schuljahr 2027/28 keine Schülerinnen und Schüler am Beruflichen Gymnasium des BSZ Riesa mehr aufgenommen“, teilt eine Sprecherin am Mittwochmorgen mit. Heißt: Wer die Schule aktuell besuche, könne bis zum Abschluss dort verbleiben.

Welche Folgen hätte die Entscheidung für Lehrer am BSZ in Riesa?

„Unverständnis und Ärger“, so fasst Lehrerin Manuela Kniese ihre Gefühlslage nach der Nachricht zusammen. „Das ist keine Art der Kommunikation.“

Etwa ein Viertel der 50 Lehrer am BSZ Riesa beträfe die Maßnahme. Sie würden im Zweifel auf andere Schulen verteilt werden.

Die Tragweite lässt sich nur erahnen. Fachleiter Matthias Käseberg rechnet aber mit Auswirkungen auch über den Gymnasialbereich hinaus. Vor allem die Fachoberschule sieht er in Gefahr, weil dieser Bereich auch von den Gymnasiallehrern abgedeckt wird. Dazu die Fachbereiche: Einzelne Kollegen wären nicht mehr ausgelastet, müssten ihre Stunden an anderen Schulen „auffüllen“.

Die Sorge ist, dass diese sich dann ganz neu orientieren, ehe sie an zwei Schulen unterrichten. „Ich spreche aus Erfahrung“, sagt Rita Harzbecker. „Ich habe es in Zittau erlebt: Das Berufliche Gymnasium wurde nach Löbau abgegeben – und die besten Kräfte waren weg. Das möchte ich nicht ein zweites Mal erleben.“

Wie würde sich die Schließung über das BSZ hinaus auswirken?

In jedem Fall hieße eine Schließung der Gymnasialklassen, dass Schüler in Zukunft das Abitur anderswo ablegen müssten – etwa an den Berufsschulzentren in Meißen oder Oschatz. Ob sie wirklich dort ankommen, da hat Matthias Käseberg seine Zweifel. „Die 50 Schüler, die hier jedes Jahr das Abitur ablegen, kommen aus dem Altkreis.“ Die weiten Wege werde vermutlich kaum jemand auf sich nehmen.

Viele Abiturienten des BSZ beginnen im Nachgang noch ein Studium an der früheren BA, jetzt Dualen Hochschule. „Von den jetzigen 13ern studieren sehr viele dual“, bestätigt Manuela Kniese.

Ein Ende des Beruflichen Gymnasiums könnte also auch ein weiteres Ausbluten der Bildungslandschaft nach sich ziehen. „Wenn die Leute einmal gezwungen sind, aus der Region wegzugehen, kommen die wenigsten fürs Duale Studium zurück.“

Wie geht es jetzt weiter?

Eine Stellungnahme hat die BSZ-Chefin schon beim Kultusministerium angefragt. Außerdem sei eine Petition beim Landtag eingereicht worden, sie werde gerade geprüft. Sobald unterschrieben werden kann, wolle man darüber informieren. Parallel trommelt das BSZ auf allen verfügbaren Kanälen für die eigene Sache.

Kurz vor Schulbeginn soll Kultusminister Conrad Clemens (CDU) auch auf der Lehrerkonferenz zu Gast sein. Da sehe man eine Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen.

Auch im Sächsischen Kultusministerium heißt es, man werde mit den Schulträgern noch bis Mitte September noch Gespräche führen, also auch mit dem Kreis Meißen. „Im Anschluss werden die Anregungen und Hinweise der Schulträger geprüft und gegebenenfalls Anpassungen vorgenommen.“

Am Riesaer BSZ bleibt man kämpferisch und optimistisch. Es sprächen eigentlich alle Argumente für das BSZ, betont Matthias Käseberg. Auch das Landratsamt Meißen stehe aufseiten der Schule, das gebe Hoffnung, sagt die Schulleiterin.

Was sollten Eltern jetzt beachten?

Eltern stehen vor der Frage, wie die Perspektive für die Kinder aussieht. Matthias Käseberg appelliert, sich trotzdem erst einmal in Riesa anzumelden. „Sollte es dann doch schiefgehen, haben sie noch alle Zeit, um zu reagieren“, betont Käseberg. Aus Sicht der Riesaer Schule wäre nichts schlimmer, als wegen der Verunsicherung einbrechende Anmeldezahlen.

SZ